

Ausschlussurteil.

Nr. 6378. Vom Groß. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Ausschlussurteil erlassen: Nachdem an die im Aufgebote vom 2. Juni 1883, Nr. 3762 bezeichneten Eigenschaften Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art im Aufgebotsstermine vom 18. September 1883 nicht angemeldet worden sind, werden solche den Aufforderungsflägern **C e r g F r i e d r i c h S o l d e r m a n n s K i n d e r** in **A m e r i k a** gegenüber für erloschen erklärt. Emmendingen, den 18. September 1883. Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts. **J ä g e r.**

Ausschlussurteil.

Nr. 6379. Vom Groß. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Ausschlussurteil erlassen: Nachdem an die im Aufgebote vom 1. Juni 1883, Nr. 3779 bezeichneten Eigenschaften Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art im Aufgebotsstermin vom 18. September 1883 nicht angemeldet worden sind, werden solche der Aufforderungsflägerin **J a k o b F r i e d r i c h S c h m i d t C h e f r a u K a t h a r i n a G e b. G e r l i n** in **E i c h s t e t t e n** gegenüber für erloschen erklärt. Emmendingen, den 18. September 1883. Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts. **J ä g e r.**

Ausschlussurteil.

Nr. 6380. Vom Groß. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Ausschlussurteil erlassen: Nachdem an die im Aufgebote vom 4. Juni 1883, Nr. 3819 bezeichneten Eigenschaften Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art im Aufgebotsstermine vom 18. September 1883 nicht angemeldet worden sind, werden solche der Aufforderungsflägerin, der evangelischen **P f a r r p f r i n d e V a h l i n g e n** gegenüber für erloschen erklärt. Emmendingen, den 18. September 1883. Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts. **J ä g e r.**

Wiehmarkt zu Emmendingen.

Der nächste hiesige Wiehmarkt wird am **Donnerstag den 4. Oktober d. J.**, abgehalten. Emmendingen, 21. Sept. 1883. **Gemeinderath: R o l l.**

Schreiner

Ein tüchtiger **Wilh. Schöchlin** Schreiner in Theningen. findet dauernde Arbeit bei

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein **braves, zuverlässiges Mädchen** in das **lothen und die Gartenarbeit** versteht, wird auf kommende **Weihnachten** gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Nr. 1452. In dem Dorf **W i n d e n r e u t h e** sind seit **April d. J.** fünf Brände ausgebrochen, bei denen mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie durch vorsätzliche Brandstiftung verursacht wurden. Wegen der ersten drei Brände stand **C h r i s t i a n D u ß** in Untersuchung, derselbe hat sich, ohne überführt zu sein, im Gefängnis entleibt. Wegen der beiden letzten Brände wird **W i l h. S c h ö c h l i n** von **W i n d e n r e u t h e** strafgerichtlich verfolgt; derselbe stellt die **B e s c h u l d i g u n g** in Abrede.

Ich bringe zur öffentlichen Kenntnis, daß die **Gemeinde W i n d e n r e u t h e** eine **B e l o h n u n g** von **fünzig Mark** und die **Groß. Staatskassa** eine solche von **zweihundert fünfzig Mk.** demjenigen zugesichert hat, welcher bei dem Unterzeichneten Angaben macht, durch die eine **Überführung** des **Urhebers** der erwähnten **Brandstiftungen** ermöglicht wird.

Freiburg, 22. Sept. 1883. **Der Untersuchungsrichter am Gr. bad. Landgericht** **L e i b l e i n.**

Marktverlegung. Miegel.

Wegen **Zusammentreffen** unseres auf den 2. Oktbr. d. J. fallenden **Michaelmarkts** mit einem **israelitischen Feiertage**, findet derselbe an diesem Tage nicht statt, sondern wird mit **höherer Genehmigung** auf **Dienstag den 6. November d. J.**, verlegt.

Miegel, 22. September 1883. **Der Gemeinderath: J. Mager.**

Pianino

Ein **guterhaltenes** ist **billig** zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu verpachten. Einen Morgen Acker

im **Bögelinsberg**, auf Verlangen in zwei **Abtheilungen**, hat auf mehrere Jahre zu verpachten **A. Dölter.**

Die lohnendste Geldausgabe

ist ein **Abonnement** auf das **Neue Finanz- & Verlosungsblatt**. XVII. Jahrg., von **A. Dann** wegen seiner **korrekten Zeichnungen** und **bedeutenden Rathschlägen** (Gothardb.-Blg. u. Africa z. B. bei 45^o empfohlen, stehen jetzt über 100^o), **Bestellungen** à **M. 2** — pro **Quartal** nehmen entgegen alle **Postanstalten**, **Buchhandlungen**, sowie der **Verausgeber A. Dann** in **Stuttg.**

Eigenschaften-Versteigerung.



Adam Epple Ehefrau **Christina** geborene **Scheer** dahier, läßt am **Montag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr**, im hiesigen **Rathhause** folgende **Eigenschaften** öffentlich zu **Eigenthum** veräußern:
1. Lagerbuch Nr. 28. 10 Ar 37 Meter **Hofraithe** und **Ackerland**, Ein 1/2^o **Wohnhaus** nebst **Scheuer**, **Stallung**, **Waschküche** und **aller Zugehör** dahier an der **Hauptstraße**;
2. Lagerbuch Nr. 552. 16 Ar 82 Meter **Acker** auf der **Grub**;
3. Lagerbuch Nr. 617. 9 Ar 58 Meter **Acker** im **Nabacker**.
Emmendingen, 21. September 1883. **Bürgermeisteramt: R o l l.**

Zu Feuerversicherungsabschlüssen

empfiehlt sich **W. Reichelt**, Agent des deutschen **Pödniz**. Emmendingen.

Beste Qualität Coaks- und Aufkohlen

sind in **frischer Sendung** wieder eingetroffen und **seht zu haben** bei **Färber Ganz**.

Tapeten neueste Muster

unglaublich **wunderbar billig**. Musterkarten versenden wir auf **Wunsch franco** und umsonst; aber nicht an **Tapezierer**, nicht an **Tapetenhändler**, nicht an **Wiederverkäufern**, sondern nur an **Privatleute**, da es uns **absolut nicht** möglich, auf diese **unglaublich billigen** Preise und **ausgezeichnete schöne** Waare noch **Rabatt** bewilligen zu können. Man **vergleiche** und **lasse** sich von **Niemand** beeinflussen. **Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.**

Rechnungen

liefert **rasch und billig** **A. Dölter's** Buchdruckerei.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!! Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren **Mitarbeitern** zählt, enthält eine **Fülle** geistvoll geschriebener **Artikel**, die ein **treues Spiegelbild** der **politischen** und **künstlerischen** Strebungen unserer **Zeit** darstellen. Jede **neue** aufstrebende **Frage**, jede **neue** Erscheinung in **Wissenschaft**, **Kunst**, **Kunst** und **Leben** findet im **„Deutschen Montags-Blatt“** **unparteiische** und **erschöpfende** Behandlung, während die **gesellschaftlichen** Zustände der **gegenwart** in **elegantester** Form **interessante** Beleuchtung erfahren. **Beliebtste** **Zeitschriften** und **Humoristen** folgen für die **Unterhaltung** der **Leser**.

Viele **literarisch-politische** Zeitschrift ersten Ranges, welche **am** **zeitungslosen** Tage, dem **Montage**, erscheint, verbindet die **Vorzüge** einer **unterhaltenden** und **anziehenden** **Wochenschrift** mit denen einer **wohlinformierten**, **reich** mit **Nachrichten** aus **erster** **Quelle** ausgestatteten **Zeitung**, und so **entspricht** das **„Deutsche Montagsblatt“** in **seiner** **Doppel-Natur** einem **entschiedenen** **Bedürfnis** des **gebildeten** **Lesepublikums**, wozu die **große** **Verbreitung** den **besten** **Beweis** liefert. Alle **literarisch-politischen** und **Buchhandlungen** nehmen **Abonnement** zum **Preise** von **2 Mk. 30 Pf.** pro **Quartal** entgegen. Zur **Veranlassung** von **Verwechslungen** verweise man bei **Postbestellungen** auf **Nr. 1352** der **Post-Zeitung**-Preisliste **pro 1883**. **Prenummern** werden **gratis** und **franco** die **Expedition** des **„Deutschen Montags-Blatt“** **Berlin SW.**

Ein **gestiftetes Mädchen** wird **sofort** als **Kellnerin** gesucht.

Kellnerin

am **Café Haas**.

Spiel- und Karten

Piquet, Cego, Whist und V'ombre von den **genüßlichsten** bis zu den **feinsten** **Sorten**, in **großer** **Auswahl** vorräthig in **A. Dölter's** **Buchhandlung**.

Für Gewerbetreibende!

Eine **kleine** **Wohnung** in **Emmendingen**, dazu ein **Arbeitsaal** oder **mechanischem** **Triebswerk** (**Wasserkraft**) zu **Metall-** oder **Holz**dreherei mit, einem **ähnlichen** **Gewerbebetriebe** sich eignend, ist **am 1. November d. J.** zu **vermieten**. Die **Adresse** wolle **gefl.** bei der **Expedition** dieses **Blattes** **erfragt** werden.



Die **Dampfschiffe** des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren **regelmäßig** **Mittwochs** und **Sonntags** nach **Amerika**. **Pasagierverträge** schließt ab: **Der Generalagent des norddeutschen Lloyd** **Ph. Jaf. Galling,** **Mannheim.**

Emmendinger Fruchtmarkt.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, etc.

Bestellungen sind **auswärts** bei **Kaiserl. Postanstalten** und im **Hief. Postbeztel.** bei den **Postboten** zu **1 Mk. 25 Pf.** **vierteljährl.** zu **machen**.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die **Aemter Emmendingen, Ettenheim, Dreisach und Waldkirch.**

Nr. 114.

Donnerstag, 27. September

1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **ersten** **Oktober** beginnt ein **neues** **Quartal** des **„Hochberger Boten“** und erlauben wir uns **hiermit**, zu **zahlreichen** **Abonnement** einzuladen.

Bestellungen werden von **allen** **Postanstalten** und **Landpostboten** entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Die **Kaiserparade** des **11. Armecorps** ist **am 21. September** zwischen **Homburg** v. d. **H.** und **Vonames**, auf einer **Hochebene** mit **herrlicher** **Aussicht** auf den **Tannus**, in **glänzender** **Weise** verlaufen. **Selbst** das **Kaiservetter**: **stellte** sich **unverhofft** beim **Beginn** der **Parade** noch ein, **obwohl** es die **ganze** **Nacht** vorher **geregnet** hatte. **Man** konnte sich in der **That** **keinen** **großartigen** **Anblick** denken, **als** diese **Linie** von **42** **Bataillonen** (**42 000** **Mann**), im **zweiten** **Treffen** **6** **Cavallerie-Regimenter** in **30** **Schwadronen** (**darunter** die **flotten** **Ulanen** **Nro. 6** von **Mühlhausen** und **Langenfalta**), sowie **4** **Artillerie-Regimenter**. **Der** **Kaiser** hat **wohl** noch **niemals** seit **1870** und **seit** dem **Berliner** **Frieden** einen **so** **großen** **Kreis** von **Fürsten** um sich **versammelt**, die **alle** mit **ihrem** **Gefolge** in der **Anerkennung** der **vorzüglichen** **Leistung** der **Truppen** **einstimmig** waren. **Außer** dem **Kronprinzen** von **Portugal**, **der** dem **Wagen** der **Kaiserin** zur **Seite** ritt, waren **besonders** **König** **Alfon**s von **Spanien**, **König** **Albert** von **Sachsen**, **König** **Milan** von **Serbien**, die **Kronprinzen** von **England** und **Preußen**, die **Großherzöge** von **Hessen** und **Sachsen-Weimar**, die **Herzöge** von **Edinburg**, **Connaught** und **Cambridge**, **der** **Gegenstand** der **allgemeinsten** **Aufmerksamkeit**. **Bei** jedem **von** ihnen **verfahen** **hohe** **Generäle** den **Ehrendienst**. **Die** **Militär-Gesandten** der **Türkei**, von **China**, **Japan** und **Perien** in **ihren** **Nationaltrachten** wurden **eben** **so** mit **Interesse** **bemerkt**, wie die **Abgesandten** von **Frankreich**, **Oesterreich**, **Rußland**, **Italien**, **der** **Schweiz**, **Rumänien**, **Bulgarien**, **Belgien** und **England**. **Nur** **Dänemark's** und **Holland's** **Militärgesandte** glänzten durch **Abwesenheit**. **Besonders** **imponierend** wirkte der **zweite** **Vorbeimarsch** in **Regiments-Colonnen**, an **deren** **Spitze** jedesmal **die** **drei** **Fahnen**, **unter** dem **Voranritt** **sämmtlicher** **Stabs-Offiziere** und **Adjutanten** in **einer** **Linie**, **getragen** wurden, **während** **Cavallerie** und **Artillerie** in **musterhafter** **Ordnung** im **Trab** **besetzte**. **Der** **Kaiser** **saß** von **10** **Uhr** bis **1/2** **Uhr** im **Sattel** und **zeichnete** sich durch **gesund**, **rüstiges** **Aussehen** aus, **so** **daß** bei **seiner** **Heimkehr** das **dichtgebrängte** **Volk** in **endlosen** **Zubel** **ausbrach**. **Abends** **vorher** war in der **glänzend** **geschmückten** **Feststadt** **Hom-**

Unter falscher Flagge.

Roman aus der **Pariser Gesellschaft** von **J. Hobenseld.** (Fortsetzung.)

LVII.
Nicht ein Laut, den er nicht gehört haben würde, unterbrach die **Stille** der **Nacht**, **während** **welcher** **Gilbert** in dem **Gasthose** zu **Bernon** die **Wache** hielt vor **Girarda's** **Zhür**. **Seinem** **geschärften** **Gehör** entging kein **Flüsterwort** im **Zimmer**, kein **Knarren** der **Dielen**, kein **Fußtritt** auf dem **Hoße** oder auf der **Strasse**. **Selbstverständlich** träumte **Graf** **Eugen** nicht, daß **Girarda** in **Bernon** **welte**.

Er hatte **seine** **Reise** nach dem **Hause**, **das** **seine** **Gefangenen** **bis** **heute** **berhergert**, **fortgesetzt** und er war **nicht** **wenig** **erstaunt**, bei **seiner** **Ankunft** die **Vorbereitung** **offen** zu **finden**. **Nach** **Girarda's** **Zimmer** zu **eilen**, **ihre** und **ihres** **Bruders** **Flucht** **bemerken** und die **beiden** **lässigen** **Gefangenenwärter** aus dem **Schlaf** **weden**, **war** **das** **Best** von **weniger** als einer **Minute**.

Seine **Wuth** **kannte** **keine** **Grenzen**. **Er** **starrte** **Frau** **Wichou** und **Bertram** mit **Blick** an, **daß** **sie** **sich** **vor** **ihm** **zu** **fürchten** **begannen**.

„Wo ist sie?“ fragte er, **so** **so** **als** **er** **die** **Sprache** **widergewonnen** **hätte**. „Was **habt** **Ihr** **mit** **ih** **angefangen**?“ **Bertram** **begann** zu **zittern**; **Frau** **Wichou** **hing** an zu **wehklagen**.

„Ich **weiß** **ebenso** **wenig**, **wo** **sie** **ist**, **wie** **Ev.** **Enaben** **selbst!**“ **rief** **sie**, **in** **einer** **Uhrnenstrom** **ausbrechend**. „Ich **habe** **sie** **gestern** **Abend** **sicher** **eingeschlossen** **und** **bin** **zu** **Zeit** **gegangen**. **Ich** **laun** **nicht** **die** **ganze** **Nacht** **auffischen** **und** **wachen**, **wenn** **ich** **den** **ganzen** **Tag** **über** in **Bewegung** **gemein** **bin**.“

„Und **was** **sagst** **Du** **dazu**?“ **fragte** **er** **den** **sitzend** **dastehenden** **Bertram** **und** **saß** **ihn** **an**, **als** **ob** **er** **ihn** **verfluchen** **wollte**. „**Herr** **Graf**,“ **begann** **der** **ehemalige** **Diener** **des** **Marquis**, **ich** **habe** **die** **ganze** **vorletzte** **Nacht** **gewacht** **und** **die** **menschliche** **Natur** **verlangt** **schließlich** **ihre** **Rache**. **Ich** **war** **gänzlich** **erschöpft** **gestern** **Abend** **und** **mußte** **unbedingt** **diese** **Nacht** **Ruhe** **haben**. **Als** **ich** **zu** **Zeit** **ging**, **waren** **beide** **Gefangene** **sicher** **verwahrt**.“

Anzeigen werden mit 10 Pf die gesp. Zeile berechnet. Bekommt Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

burg v. d. H. der **Kaiser** mit **feierlichem** **Empfang** im **Bahnhof** und mit **großem** **Zapfenstreich** der **gesamten** **Musikkapellen** begrüßt worden. **Obgleich** **am** **22. September** folgen bis **incl.** **26. d. M.** die **großen** **Kaisermander**. — (**Der** **Kaiser** **trank** **bei** **Tafel** **auf** **das** **Wohl** **der** **bestfreundeten** **drei** **Könige**, **die** **an** **der** **Tafel** **säßen**; **der** **König** **von** **Spanien** **antwortete** **deutsch** **mit** **einem** **Toast** **auf** **das** **Wohl** **des** **Kaisers** **und** **der** **deutschen** **Armer.**)

Für die **alte** **Stadt** **Erfurt**, die **schon** **viel** **und** **mancherlei** **erlebt** **hat**, **war** **der** **Besuch** **des** **Kaisers** **Wilhelm** **am** **20. September** **der** **glänzendste** **und** **fröhlichste** **Ehrentag**. **Der** **Kaiser** **war** **gekommen** **mit** **dem** **Kronprinzen**, **dem** **Prinzen** **Wilhelm**, **den** **Prinzen** **Friedrich** **Carl** **und** **Ulrich** **dem** **Erprinzen** **von** **Meiningen**, **den** **Herzögen** **von** **Coburg**, **Altenburg** **und** **Anhalt** **und** **dem** **Fürsten** **von** **Rudolstadt**, **den** **alten** **Mütter** **nicht** **zu** **vergessen**, **der** **mit** **unsäglichem** **Zubel** **begrüßt** **wurde**. **Die** **Persönlichkeit** **des** **Kaisers**, **sein** **ganzes** **Wesen** **kommt** **den** **glänzenden** **und** **iheneren** **Erinnerungen**, **die** **sich** **an** **ihn** **knüpfen**, **übten** **den** **alten** **gewaltigen** **Zauber**. **Der** **Bahnhof**, **die** **Plätze** **und** **Strassen** **waren** **so** **reich** **und** **geschmackvoll** **geschmückt**, **daß** **Jedermann** **sofort** **daran** **erinnert** **wurde**, **Erfurt** **ist** **die** **Heimath** **der** **Kunstgärtner**. **Der** **Kaiser** **fuhr** **mit** **dem** **Oberbürgermeister** **Breslau** **im** **Vierspänner** **durch** **die** **Hauptstrassen** **zum** **neuen** **prächtigen** **Rathhause**, **wo** **Empfang**, **Begrüßung**, **Besichtigung**, **ein** **kurzes** **Mahl** **stattfand**. **Auf** **dem** **Friedrich-Wilhelmsplatz** **waren** **Mädchen** **und** **Knaben** **aufgestellt**, **voran** **in** **zwei** **Reihen** **die** **7** **Töchter** **des** **Oberbürgermeisters** **und** **die** **7** **Töchter** **des** **Obersten** **v. Blume**, **von** **denen** **zwei** **Gebichte** **vortrugen**. **Der** **Kaiser** **drückte** **den** **Spredierinnen** **zweimal** **die** **Hand** **und** **bedauerte** **liebenswürdig**, **daß** **sie** **seinetwegen** **so** **viel** **hätten** **lernen** **müssen**. **Das** **jüngste** **4jährige** **Töchterchen** **des** **Oberbürgermeisters** **hob** **er** **in** **seinen** **Wagen** **und** **küßte** **es**. **Dem** **Oberbürgermeister** **selber** **dankte** **er** **beim** **Besuche** **durch** **persönliche** **Ueberrückung** **des** **Kronenordens**. **Er** **zeigte** **sich** **höflich** **erfreut** **und** **ergriffen** **von** **dem** **schönen** **und** **warmen** **Empfang** **und** **trat** **seine** **Weiterreise** **nach** **Homburg** **fast** **eine** **Stunde** **später** **an**, **als** **bestimmt**, **war**. **Ganz** **Thüringen** **hat** **gleichsam** **die** **Festfreude** **in** **Erfurt** **getheilt**, **da** **die** **Bürgermeister** **Thüringens** **zu** **ihrem** **Städte** **Tag** **versammelt** **waren** **und** **Ehrenplätze** **einnahmen**.

Die **deutsche** **Flotte** **hat** **ebenfalls** **manövriert** **und** **es** **waren** **sehr** **wichtige** **Manöver**, **weil** **eine** **Reihe** **neuer** **Erfindungen** **z. B.** **prob**

mannschaften und den Manövern, welche diese mit ihren leichten Schiffsgeschützen auszuführen wußten.

Frankfurter Blätter erzählen: Als bei der Kaiserparade plötzlich ein Regenschauer niederging, erlaubten sich mehrere Offiziere der Reserve ihre Regenmäntel anzuziehen. Der Kronprinz bemerkte dies, rief einen Offizier zu sich heran und gab ihm Befehl, den Herren Reserve-Offizieren mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser des Deutschen Reiches trotz des Regenwetters doch ohne Mantel einherreite, was selbstverständlich zur Folge hatte, daß die Herren Offiziere sofort beschämt die Röcke auszogen.

Bei der Weihe der Germania auf dem Niederwalde am 28. September sind Kaiser und Reich vertreten. Das Reich offiziell durch die sämtlichen Mitglieder des Reichstages.

Kochschild in Frankfurt leiht zur Kaiserfamilie im Frankfurter Palmgarten sein goldenes und silbernes Tafelgeschirr her. Es hat einen Werth von 2 Mil. Mark; ein goldener Tafelaufsatz, den R. von der Stadt Nürnberg erworben, kostet allein 900 000 M.

Ein berühmter englischer Gelehrter erklärte dieser Tage in der Naturforscherversammlung, Deutsche seien es, die in jedem Fach der Naturwissenschaften die harte Arbeit der Forschung gethan und namentlich in den Laboratorien die wichtigsten und folgenreichsten Entdeckungen gemacht hätten. — Mancher gute Landsmann, der nie harte Arbeit gethan und nie etwas erforscht und entdeckt und sich um's Vaterland gekümmert hat, freut sich nun doch, dem deutschen Volke anzugehören und nimmt seine Portion Ruhm in Anspruch.

Des alten englischen Premier Gladstone gleichsam aus der Pistole geschossene Reise zu dem dänisch-russisch-griechischen Familien-Congress in Copenhagen gibt den Politikern noch immer zu rathen. Es ist eine Lieblingsmarotte des alten wunderlichen Herrn, in Museen und zur Art greifen und Bäume zu fällen, er gibt sogar Gastrollen darin. Gedachte er etwa in Copenhagen die deutsch-österreichische Kiefeneiche zu fällen? (Gladstones Genierreise ist ein Demonstration, die aber fast von der gesammten englischen Presse, die Times ausgenommen, mißbilligt und getadelt wird.)

Ein ungeliebter oder unangenehmer Gast muß der englische Premier Gladstone in Copenhagen nicht gewesen sein; denn die ganze russische Kaiser- und die dänische Königsfamilie besuchten ihn auf seinem Schiffe und nahmen ein Sabelstreich. Wen sie wohl unter Messer und Gabel genommen haben?

Die Franzosen fangen jetzt an Zukunftsmusik zu treiben. Ein Broschürenschreiber läßt einen Krieg mit Deutschland ausbrechen. Sofort marschiren 750,000 Franzosen nach Elsaß-Lothringen, schlagen die Deutschen in zwei Schlachten, erobern Straßburg und nöthigen Deutschland zum Frieden, zumal auch 500,000 Russen die Grenze zu überschreiten drohen. Die Franzosen sind aber grobmutzig, sie nehmen nur Elsaß-Lothringen und 5 Milliarden Kriegskosten, zwingen jedoch Deutschland zur Abschaffung des Militärs. Solche Gegenmeister sind jetzt die Franzosen.

Die Russen und Franzosen können das Kolletiren nicht lassen. Als jüngst die Manöver in Dijon beendet waren, brachte der französische General Wolf einen Trinkspruch auf Russland, den der russische General Dragomicoff sofort mit einem Trinkspruch auf Frankreich beantwortete. Er hob sein Glas und sagte: Auf Frankreich, meine Herren, und damit Niemand mehr auf eine andere Gesundheit trinke, zerbreche ich mein Glas". Dem Worte folgte die That.

Auf einer Insel im Hafen von New-York wird ein Standbild der Freiheit als Zeichen der Freundschaft zwischen den Republiken Frankreich und den Vereinigten Staaten errichtet. Die Figur hat eine Höhe von 151 Fuß, der Nagel des (französischen) Zeigefingers, obwohl von den Deutschen 1870 stark beschliffen, ist immer noch eine halbe Elle lang. In der Hand trägt die Figur elektrisches Licht, das vier Quadratmeilen weit leuchtet.

nach allen Richtungen hin zu durchsuchen. Sofort ritt der Diener davon. Graf Eugen selbst kehrte in sein Haus zurück, um sich die gegenwärtige Lage nach allen Seiten hin zu überlegen und einen festen Entschluß zu fassen, was er thun könne. So viel stand fest, die Gefangenen waren ihm entrückt. Er hatte wenig oder gar keine Aussicht, sie wieder einzufangen. Ebenso wenig konnte er vom Herzog von Beaufort ihre Auslieferung fordernd.

Er hatte eine furchtbare Niederlage erlitten. Die Thatfache war eine unteugbare und er schämte vor Wuth und schraubte nach Rache. Ja, Rache! Das war der einzige Gedanke, der ihn besetzte in dieser düsteren Stunde der furchtbarsten Entdeckungen. „Alles vernichtet! Ich werde, während die Hände ringend und ziellos das Gemäch durchschreitend. „Alle meine Pläne zerstört und mein Ruin beschloffen! Tod und Teufel! Ja! aber wenn es denn sein soll, wenn es denn zu Ende sein soll, das Spiel, woflan, so mag es sein! Aber das schändliche, bei allen Dämonen der Hölle, soll ich untergehen, so werde ich es nicht allein! Ich werde sie mit mir vernichten, die ganze, gebaute Brut! Sie Alle, Alle sollen mit mir verderben! O, hart an der Schwelle der Pforte, die zum Glück führt und zurückgeschloßen von dem neidischen Schicksal in's alte Glend — nein, in ein Glend, größer, denn je zuvor! Doch nein und tausendmal nein! Es kann, es soll noch nicht Alles verloren sein! Ich muß sie wieder in meine Gewalt bekommen und kostete es mein Leben! Ich werde, ich will siegen und triumphiren! Aber ist mein Untergang beschloffen, soll ich unterliegen, dann zittere, Armand de Bigny, denn stürze ich, so stürze Du mit mir, so war ich Dich habe — Dich und die Deinen — tödtlich, bis auf's Blut, und Dich lassen werde in alle Ewigkeit!" (Fortsetzung folgt.)

Baden.

* Emmendingen, 24. Sept. Legten Freitag den 21. d. Mts. wollte der Dienstknecht des verheiratheten Christian Bühler von den Dürrenhöfen, Gemeinde Freiamt, mit einem leeren Fuhrwerke, worauf sich außer dem Knechte auch sein Dienstherr befand, nach Elzach fahren. Bei dem Orte Biederbach schenkte die Pserde, rissen aus und als der Knecht dieselben zum Stehen brachte, bemerkte er, daß sein Herr sich nicht mehr auf dem Wogen befand und sonach heruntergefallen sein mußte. Er ging eine Strecke zurück und fand seinen Herrn in bewußtlosem Zustande auf der Straße liegen. Bühler wurde nach Hause verbracht, wo er des gleichen Tages noch verschied.

* Emmendingen, 26. Sept. Gestern Abend nach 5 Uhr verunglückte bei dem ersten Viadukt zwischen Freiburg und Denslingen der in Freiburg stationirte verheirathete Kuchhülfschaffner Dengler. Derselbe revidirte gegen Vorschrift an dieser als gefährlich bezeichneten Stelle die Billete. Als er im Begriff war eine Waagenthir zu öffnen und sich dabei etwas zurücklehnte, schlug es ihn mit solcher Wucht an den steinernen Pfeiler, den er offenbar vorher nicht beachtet hatte, daß er sofort todt war.

Freiburg, 20. Sept. Gestern Abend, Punkt 7 1/2 Uhr fand die bengalische Beleuchtung des Münsters zu Ehren der hier weilenden Naturforscher und Aerzte statt. Um dieses seltene Schauspiel zu sehen, waren nicht nur alle günstig gelegenen Straßen und Plätze dicht besetzt, sondern auch der Schloßberg, von welchem aus gesehen die Beleuchtung geradezu einen überwältigenden Eindruck machte.

In Breisach wurde vom Bezirksrath die Wahl von drei vorliegenden Gemeinderäthen für ungültig erklärt und zwar wegen Bestechung — sog. Freihalten in Wirthshäusern vor der Wahl. Es muß nun zur dritten Wahl geschritten werden; die erste war aus anderen Gründen resultatlos geblieben.

Lahr, 23. Sept. Frhr. Ferd. v. Logghe hat der Stadt Lahr testamentarisch 10 000 M. vermacht.

Rehl, 23. Sept. Gestern Nachmittag stürzten in Folge eines ungemein heftigen Sturmwindes an der neu erbauten, beinahe fertiggestellten Holzstofffabrik des Herrn Erik zwei Ramine ein. Dieselben waren schon mit Zufftein gefüllt, hatten eine Höhe von etwa 44 Meter und einen Durchmesser von 1,36 Meter. Das sie noch umgebende, sehr starke Gerüst konnte den Fall nicht hemmen, es mußte dem Gewichte weichen, so daß die stärksten Balken wie Stäbe brachen und gesplitterten. Beim Falle schlugen die Ramine einen Theil einer in der Nähe stehenden Lackfabrik, sowie eines Magazins ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen, obwohl einige Minuten vorher noch Arbeiter auf dem Gerüste beschäftigt waren. Allgemein wird bebauert, daß die Betriebseröffnung dieses so schön angelegten und mit so großem Eifer betriebenen Werkes durch diesen Unfall eine bedeutende Verzögerung erfahren dürfte.

Der Landtagsabgeordnete für Triberg-Wolfach, Herr Schmid von Kallbrunn, bestätigt im „Ringthaler", daß er am 13. d. aus der Zentrumsfraktion ausgetreten sei, ohne einer anderen Fraktion beigetreten. Seine Richtschnur, sagt er, werde auch fernherhin der § 69 der badischen Verfassungsurkunde sein, wonach der Abgeordnete das Wohl des ganzen Landes, ohne Rücksicht auf einzelne Stände und Klassen nach innerer Ueberzeugung wahrnehmen soll. Innerhalb der Zentrumsfraktion ist hiernach dem Abg. Schmid nicht möglich gewesen, dem § 69 der Verfassung weiter nachzuleben. Ueber die Unaufrichtigkeit dieser Fraktion hat er schon auf dem vorigen Landtag Klage geführt, jetzt scheint das Raab der Entrüstung bei ihm voll geworden zu sein. Schließlich betont er besonders, daß er Friede in Heimathland haben will.

Vom Stadtrath Karlsruhe ist eine Festschrift zu der am 23. Sept. 1883 fallenden hundertjährigen Wiederkehr des Tages herausgegeben worden, an welchem durch den Markgrafen Karl Friedrich die Leibeigenschaft aufgegeben wurde. Die Karlsruhe' Blätter bringen aus dieser Schrift umfangreiche Auszüge. Es war eine hohe, den Markgrafen und sein Land wahrhaft ehrende That, diese Aufhebung der Leibeigenschaft: es war eine ächt liberale That. Von den engen Schranken, mit denen das ältere Recht das gesammte Leben des Leibeigenen umgeben hatte, bestand im Jahre 1783 fast nur noch die eine, welche seinen Wozug von einem Orte zum andern hinderte. Aber drückende Abgaben lasteten gerade durch diese auf dem Leibeigenen. Schon der sog. „Veibshilling" — eine jährliche Abgabe an Geld oder Hühnern — und der „Tobial" oder das „Befthaupt" — eine Geldsumme, durch deren Entrichtung das alte Herrentrecht abgelöst wurde, aus der Leibeigenen Verlassenschaft ein Erbsitz auszuwählen — waren Lasten, welche das Vermögen der Unterthanen, wenn auch nicht über Gebühr in Anspruch nahmen, erwachsen denselben dann aber sehr empfindliche, mehr oder weniger ihre ganze Existenz erschütternde Verluste, wenn sie den Unterthanenverband verlassen wollten, um unter der Hoheit eines anderen Landes- oder Grundherren ihr Fortkommen zu suchen. Wer dies wollte, mußte von seinem gesammten Vermögen 10 Proz. für Entlassung aus der Leibeigenschaft seines Herrn, 10 Proz. Abzugsgeld, 2 Proz. Pfundzoll und die Ranzleitarz bezahlen. Also ein Mann, dessen liegende und fahrende Habe auf 2000 fl. gewerthet war, mußte die Erlaubniß, von Durlach nach dem psälzischen Wiesloch oder dem bischöflich speyerischen Forst auszuwandern, mit einem Opfer von mehr als 440 fl., d. i. nahezu dem fünften Theil seines Vermögens, erkaufen. Ja noch mehr, selbst bei dem Umzug aus den baden-durlachischen in die baden

badischen Landestheile oder aus einem Amt in das andere mußten die obigen Abgaben wenigstens theilweise (Manumissionsstage und Abzug zur Hälfte, Pfundzoll und Ranzleitarz ganz) entrichtet werden, so daß z. B. ein Leibeigener, der von Pforzheim nach Rastatt oder aus dem Amt Stein in das Amt Schwarzach auswanderte, von einem Vermögen von 2000 fl. über 240 fl., also mehr als den zehnten Theil der Landesherrschaft erlegen mußte. Mit den gleichen Abgaben waren Erbschaften, Aussteuer u. dergl. belegt, so daß jede Vererbung des ganzen Vermögens oder einzelner Theile desselben einem Leibeigenen Opfer auferlegte, welche den Wohlstand der Betreffenden auf's Tiefste erschütterten mußten und daher deren freie Bewegung in einer Art und Weise verhinderten, die einem Verbot jedes Wechsels des Wohnortes nahe kam.

— Vergangenen Mittwoch stand vor der Strafkammer Karlsruhe der Bahnarbeiter Friedrich Streibel von Doss wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports. Er hatte s. Z. auf der Strecke Doss-Baden den Uebergang am Singheimer Weg zu schließen unterlassen; nach vier Uhr Morgens kam ein Fuhrknecht mit einem mit 70—80 Ztr. beladenen Glaswagen und wollte die Bahn überfahren. Die Pserde waren schon auf dem Geleise, als der Fuhrmann einen herandräufenden Zug bemerkte; er drehte rasch um, aber dennoch wurde das eine Pferd von der Maschine erfaßt und getödtet. Das Pferd soll 600 M. gekostet haben. Streibel erhielt 6 Wochen Gefängniß und die Kosten jubilirte.

Rastatt, 22. Sept. Die liberalen Wahlmänner hiesiger Stadt haben Buchdruckermeister und Redakteur Karl Vogel hier als Landtagskandidaten aufgestellt. Städtische Interessen liegen die Aufstellung eines hiesigen Bürgerwünschenswerth erscheinen.

— Einer von der „Karlsruher Zeitung" veröffentlichten Statistik der Mittelschulen entnehmen wir, daß die Schülerezahl der Gymnasien und Progymnasien unseres Landes im Schuljahr 1882/83 eine abermalige Zunahme erfahren hat, und zwar von 4716 auf 5062. Hierunter waren 2333 kath., 2171 evang. und 542 israel. Schüler (von letzteren 182 in Mannheim, 71 in Bruchsal, 62 in Karlsruhe, 54 in Heidelberg und 37 in Freiburg). Am besuchtesten war das Freiburger Gymnasium mit 720 Schülern; es folgen Karlsruhe mit 704, Mannheim mit 677, Heidelberg mit 449, Bruchsal mit 327, Konstanz mit 275, Rastatt mit 239 Schülern. — Aus der großen Zahl der im Laufe des Schuljahres aus den unteren und mittleren Klassen ausgetretenen Schüler ergibt sich mit Gewißheit, daß der Zubrang zu den Gymnasien nicht, wie schon behauptet worden ist, als ein Beweis einer vorzugsweise idealen Strebung dienen könne, sondern daß eben die Rücksicht auf spätere Lebensstellung in erster Linie den Besuch der Schule bestimmt. — Das Abiturientenexamen wurde von 163 jungen Leuten bestanden; davon widmen sich der kath. Theologie 17, der evang. 16, der Jurisprudenz 38, der Medizin 31, dem Kameralfach 26, der Philologie 10, den Naturwissenschaften 5, dem Militär 8 und verschiedenen anderen Berufen 12. Die Zahl der Lehrer an sämtlichen Gymnasien und Progymnasien betrug 308, darunter 187 Professoren und Lehramtspraktikanten, 30 Reallehrer und 91 Hilfslehrer.

— In Mühlheim ist der erste „Neue" verkauft worden zum Preise von 45 M. für 150 Liter. In Steinmetzstadt und Neuenburg wurde für daselbe Quantum 50 M. bezahlt.

Schopshelm, 21. Sept. Heute traf hier die Nachricht ein, daß der langjährige Geistliche der hiesigen Gemeinde und Vorstand der Diözese, Herr Dekan Bard, im Alter von 80 1/2 Jahren aus der Welt geschieden ist. Der Verstorbene war geboren 1803 zu Stein bei Pforzheim, wurde 1824 regipiert, 1829 als Pfarrer in Mündingen, 1832 als Pfarrer zu Göbbrüchen, 1841 zu Sulzburg, 1850 in Schopshelm zugleich als Dekan der Diözese angestellt. 1876, nachdem er kurz vorher sein 50jähriges Dienstjubiläum im Kreis seiner Gemeinde und Kollegen gefeiert, ließ er sich, nachdem er über 25 Jahre hier Pfarrer gewesen, pensioniren und zog sich nach Karlsruhe in den Ruhestand zurück.

— In der Strafkammer Sitzung vom 18. d. zu Mannheim hatte sich unter Andern auch der Feuerwerker Seiz von Stuttgart zu verantworten, weil er 225 Kilo Pulver unter der Angabe, es sei Kaffee, von Mannheim nach Eßlingen versandt und zwar als Passagiergut. Er zahlte dabei statt 105 M. 70 Pf. nur 18 M. 45 Pf. Fracht. Die Anklage lautete auf Gefährdung eines Eisenbahntransportes, denn wenn das Pulver explodirt wäre, hätten schredliche Folgen eintreten müssen.

Ausschlussurteil.

Nr. 6377. Vom Groß. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Ausschlussurteil erlassen: Das auf den Namen der Michael Engler Groß Martin Sohns Witwe von Rönningen lautende Sparkassenbuch Nr. 2005 der Hochbergischen Ersparnisgesellschaft Emmendingen über eine Einlage von 2530 M. 15 Pf. wird hiemit für kraftlos erklärt. Emmendingen, den 20. September 1883. Der Gerichtsschreiber G. Amtsgerichts. 3 ä g e r.

Beurbarungs- und Verschönerungs-Verein. Ordentliche Generalversammlung 1883/1884. Donnerstag den 27. September, Abends 7 Uhr. Brauerei Bautz. Tagesordnung:

Ersstattung des Rechenschaftsberichts und Aufstellung des Voranschlags. Vorlage und Abhör der Jahresrechnung. Vornahme der Wahl des Gesamtvorstandes. Erledigung von Anträgen und Wünschen. Mitglied des Vereins ist, wer einen Jahresbeitrag von mindestens 2 Mark bezahlt hat. Emmendingen, den 20. September 1883.

Der Gerichtshof nahm nur Betrug als erwiesen an und der Feuerwerker kam sonach mit einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen davon.

Schwurgericht.

Freiburg, 24. Sept. Unter dem Vorhitz des Herrn Landgerichtsrath Sengele kamen heute die drei ersten Fälle der Tagesordnung zur Verhandlung:

1) Karl Krieg, 20 Jahre alt, lediger Schuhmacher von Gernsbach, wurde wegen Rothzuckersverfuchs in eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt.

2) Albert Adermann, 29 Jahre alt, verheiratheter Metzger von Markdorf, zuletzt in Staufen, war angeklagt, im Oktober 1882 bei Abschluß eines Kaufs den Verkäufer durch die Vorspiegelung, er werde den Kaufpreis mit 250 Mark noch am gleichen Abende zahlen, zum Kaufabschluss und zur Hingabe der Kaufveranlagt, dadurch aber, indem er den Kaufpreis niemals vollständig zahlte, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Verkäufers beschädigt, und damit das Vergehen des Betrugs, ferner dadurch, daß er, nachdem er seine Zahlungen eingestellt, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensgegenstände beiseite und mit dem in seinem Besitze befindlichen baaren Gelde sich von Staufen auf längere Zeit heimlich entfernte, das Verbrechen des betrüglichen Bankrotts begangen zu haben. Die den Geschworenen vorgelegten zwei Belastungsfragen wurden verneint und der Angeklagte von beiden Anklagen freigesprochen.

3) Johann Hof, 45 Jahre alt, verheiratheter Schirm- und Korbmacher von Lauterschwann, wegen Fälschung des Erlaubnißscheins und der Quittung über bezahlte Tage für seinen Hund angeklagt, wurde der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig erklärt und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat (durch die bisher erlittene Untersuchungshaft bereits verbüßt) und in die Kosten verurtheilt.

Als Verteidiger funktionirten heute die Anwälte Neumann, Fromberg und Koch.

Vermisste Nachrichten.

— Ein Wirth in Sachsenhaufen verkauft den Schoppen Hohenstaheimer (Apfelwein) bereits für 6 Pfennig.

— Eine neue Weinpflanze. Vor längerer Zeit schon wurde gemeldet, daß ein Franzose die rothe Rube, die gewöhnlich zu Salat benutzt wird, als einen zweckmäßigen Ersatz der durch die Reblaus zerstörten Weinstöcke zur Weinbereitung empfohlen hat. Man hat dies damals halb und halb für einen Scherz angesehen; heute aber erfährt man aus vielfachen Mittheilungen der Fachblätter, daß es mit diesem Vorschlag vollkommen ernst gemeint ist. So war neuerlich in einem solchen Blatte zu lesen: „Die Thatfache ist bewiesen daß der Saft dieser zuerreichen rothen Rube durch Gährung einen Wein erzeugt, der in keiner Weise den Weinen unserer südlischen Gewächse nachsteht. Ueberdies hat die Rube den ungeheuren Vortheil, daß sie sich jedem Boden und Klima anbequem, ein doppelter Grund für die Landwirthe, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten. Sie kann sehr leicht das Mittel abgeben, unserm bedrängten Weinbau wieder aufzuhelfen." Soweit der Artikel des betreffenden Blattes. Zugleich erfährt man, daß schon in diesem Jahre bedeutende Anpflanzungen von rothen Rüben in verschiedenen Theilen von Frankreich stattgefunden, um im Herbst mit der Fabrication dieses neuen Weines beginnen zu können. Wir dürfen demnach in Deutschland darauf gefaßt sein, daß uns in wenigen Jahren aus Frankreich eine Menge aus Kunkelrüben fabricirte Weine als echter Bordeaux, Burgunder u. zugeführt werden wird.

Lotterie der Internationalen Kunstausstellung München.

Loose à 2 Mark, Ziehung am 31. Oktober 1883, zu haben in der Exped. d. Bl.

Loose der Darmstädter Pferdewacklotterie

Ziehung 20. Oktober 1883. à 2 Mark, zu haben bei der Exped. d. Bl.

Zu verpachten

hat Frau Ww. Schwab, z. Z. bei Carl Wagner dahier wohnhaft: 8 Mannshauer Feld in den Frauenadern und 6 Mannshauer hinter der Zimmer'schen Ziegelhütte, jeweils in 2 Abtheilungen.

Ein tüchtiger zuverlässiger Knecht,

der das Fuhrwerk und Feldgeschäft gründlich versteht, sucht auf sofort Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Wiesen-Verpachtung.

Die Ex. Centralpfarrkirche Abth. I in Offenburg läßt **Freitag, 28. September, Nachmittags 2 Uhr,** im Stubenwirthshause zu Mundingen durch das unterzeichnete Bürgermeisterram die zur Pfarrpfünde Mundingen gehörige: **Als Lagerb. Nr. 636. 32 Ar 40 Meter Wiesen** auf den Rosmatten, N.-Emmendinger Gemarkung, öffentlich an den Meistbietenden auf 9 Jahre verpachten. Mundingen, 25. Septbr. 1883. **Möckner, Brgmstr.**

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am **Freitag den 28. September, Nachmittags 1/2 3 Uhr,** im Rathhause zu Theningen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Ein Kleiderkasten, ein Spiegel, 2 Lehnstühle, ein Küchenschemel, ein Tisch, ein Fleischgeschirr, eine Korbflasche, ein Wäschewagen, eine Krautstange, ein Schubkarren, ein Effiggefäß, eine Ladeneinrichtung, Waage mit Gewicht, mehrere Delgeschätze, circa 21 Ellen Baumwolltuch, circa 20 Pfd. Strickbaumwolltuch und sonst noch Verschiedenes. Emmendingen, den 24. Sept. 1883. **Hämerle, Gerichtsvollzieher.**

Fabrriß-Versteigerung.

Bürgermeister **Sobbieler** von Nimbura und Architekt **Seemann** von Emmendingen lassen der Erbtheilung und Entbehrlichkeit wegen am **Montag den 1. Oktober, Morgens 1/2 9 Uhr** anfangend, im Haus Nr. 26 in Nimbura nachverzeichnete Fahrnißgegenstände öffentlich versteigern als:
9 Stück in ganz gutem Zustande befindliche Weinsäße von 25, 18, 16, 14, 8, 2 à 4 1/2 und 2 à 2 Dhm haltend, 1 Zweispänner-Deiterwagen mit eisernen Achsen, 1 hölzerner Dielenwagen, 1 Pflug mit Egge, 1 Fruchtprüfmaschine, ein Güllefaß, 1 Brenngeschirr, 43 Liter haltend, eine Brennwanne, 1 Blechofen, 1 große Balkenwaage und 1 Rüdewanne, 2 Seegräseräder, 2 Pferdgeschirr, 1 harthölzerner Glaskasten, 1 Schreibpult mit Kästle, 1 Schreibpult mit Schubladen, 1 Kommode, alten Kasten, alte Tröge, 3 Tische, Stühle, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 2 Doppelbüchsen, 2 Fuhrbüchsen, 2 Büttel, 1 Fleischgeschirr, 1 Krautstange und sonstige Fahrnißgegenstände, sowie mehrere alte Fenstereisenstücke.
Gleichzeitig wird bemerkt, daß ein 2 1/2 Jahre altes Pferd, Braun-Walack, dem Verkauf ausgesetzt wird. Steigerungsliebhaber werden höflich eingeladen.
4 Mannshaut Ucker
im Lausacker hat auf drei Jahre zu verpachten
Wilh. Siegel.

Holz-Verkauf.



Die Groß. Bezirksforstei **Waldkirch** versteigert mit Vorgriffbewilligung, **I. am Freitag, den 5. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthaus zur **Krone** (Post) zu **Alt-Simonswald** vom Holzlagerplatz im **Ettersbach:**
686 Ster buchenes und 230 Ster tannen Scheitholz 1.—3. Klasse, 294 " " Prügelholz und 11 Loos Abfallreis;
II. am Samstag, den 6. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr, in der Wirthschaft zu **Martinskapelle** aus den **dortigen Do-mänenwaldungen:**
15 tannene Stämme und Klöße,
9 Ster buchenes Spaltholz,
364 Ster buchenes Scheit- und 89 Ster dlo. Klobholz,
179 Ster buchenes Prügel und 6 Loos Abfallreis.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von

Flachs-, Hanf- und Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, mit dem Beifügen, dass wir den bisherigen Spinnerlohn von 12 Pfg. auf

10 Pfennige für den Meterschneller

herabgesetzt haben. Unsere bekannenen Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

C. P. Rist, Emmendingen. G. J. Pracht, Eichstetten. Rob. Schwobthaler, Eudingen.

Großherzogthum Baden

in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt. Nebst vollständigen Ortsverzeichniß. Nach amtlichem Material bearbeitet. Mit 7 in Farbendruck ausgeführten und 2 schwarzen Karten, sowie 4 graphischen Darstellungen.

Erscheint in 10 Lieferungen à 1 Mark.

Karlsruhe.
J. Neufeld's Verlag.
1883.

Bestellungen auf das Werk, dessen erste Lieferung Anfang Oktober erscheint, nimmt entgegen **A. Dölter's** Buchhandlung **Emmendingen.**



Jede achte Junker & Ruh-Maschine trägt die obige, gesetzlich deponirte Fabrik-Marke.

Junker & Ruh's Schiffehen-Nähmaschinen

Die grosse Anerkennung, welche allerwärts gefunden haben, rührt von der gelungenen Ausführung dieser Fabrikate her. In ganz vorzüglicher Beschaffenheit liefert die Fabrik als Spezialität für Familiengebrauch und Erwerb, u. zwar zu Hand- und Fußbetrieb, unter voller Garantie ihre **Original-Maschinen Rhonania, Fidelitas u. Badenia,** sowie ihre, mit vielen, theils patentirten Verbesserungen ausgestatteten **Singer-Maschinen.**

Jährliche Production 36,000 Maschinen. Eigene Eisengiesserei. Arbeiterzahl 450. Niederlage in Freiburg i. B. bei: **A. Nombride, Bertholdstr. 37.**

Rechnungen

in allen Größen liefert rasch und billig **A. Dölter's** Buchdr.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

1000 Mark

sind beim **Spitalsfond Waldkirch** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit. **Waldkirch, 18. September 1883. Spitalverwaltung: Weisk.**

Eine freundliche Wohnung,

3-4 Zimmer nebst Zubehör hat zu vermieten **G. Burkhardt.**

Gebrannte Kaffee's,

in höchster Qualität, empfiehlt billigt **J. Weik-Wallerstein.**

Pianino

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die lohnendste Geldausgabe ist ein Abonnement auf das **Neue Finanz- & Verlosungsbllt.** XVII. Jahrg., von A. Dann wegen seiner vorrefkten Zeichnungslisten und bewährten Rathschläge. (Gothard. Oblig. u. Aktien z. B. bei 45% empfohlen, stehen jetzt über 100%). Bestellungen à M. 2 — pro Quartal nehmen entgegen alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie der Herausgeber **A. Dann** in Stuttgart.

Pianinos 20 Mark monatlich. Flügel Abzahlung. Harmoniums ohne Anzahlung. **Nur Prima-Fabrikate**. Magazin vereinigt Berliner Piano-Fabrik. Berlin, Leipzigerstrasse 30. Prospekt gratis und franco.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika. Passagierverträge schließt ab: Der Generalagent des Norddeutschen Lloyd **Ph. Jaf. Galinger, Mannheim.**

Theater in Emmendingen.

Im Saale zum Engel. **Mittwoch, 26. Sept. 1883.** Benefiz für A. Wagler. Vorletzte Vorstellung.

Pariser Gau gericht's

General und Strafenjunge. Lustspiel in 4 Akten von Köpfer. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung laße ich ergebenß zu zahlreichem Besuche ein.

A. Wagler, Direktor.

Hochberger Bote.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiser, Postanstalten und im Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 S. vierteljährlich zu machen.

Ersetzen werden mit 10 S die gepr. Zeile berechnel. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 115.

Samstag, 29. September

1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Botes“ und erlauben wir uns hiermit, zu zahlreichem Abonnement einzuladen.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Deutschland ist der Friede.

Der heutige 28. Sept. gehört der Enthüllung des Denkmals deutscher Einheit auf dem Niederwald. Der erste protestantische deutsche Kaiser wird, umringt von den Erben seiner Krone, den Bundesfürsten, den Spigen unseres Volksheeres und den berufenen Vertretern des gereinigten deutschen Volkes, die Hüße fallen heißen von dem Antlitz Germanias: dem Symbole deutscher Einheit. In dem deutschen Boden vergebens suchte, wo Ulrich von Hutten und Franz von Sidingen neuen Muth zu ferneren Befreiungskämpfen fanden, dort wo Rudolf von Habsburg, der erste deutsche Kaiser seines Hauses, die Krast des Raubritterthums brach, erhebt sich nun das Sinnbild der Macht am Rhein, die von Professor Schillings Meisterhand geschaffene monumentale Vereinigung der Siege des „Volkes in Waffen“, die zur Einigung der deutschen Stämme beigetragen haben, deren Lösung „Kaiser und Reich“ war.

Die Repräsentanten des deutschen Kaiserreichs, die im Angesichte der hehren Gestalt, welche den Rheinstrom überragt, den Blick nach dem Westen wendend, heute unter den Eichen des Niederwaldes ein nationales Freiendfest begehen, mögen versichert sein, daß das ganze Volk mit ihnen ist, mit ihnen fühlt, mit ihnen an die Sage vom Wiedererwachen Friedrich Barbarossas denkt, mit ihnen sich der bedeutsamen Inskription freut, die vom Hauptrelief des Denkmals künftigen Geschlechtern sagen wird:

„Zum Andenken an die einmüthige, siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches 1870 bis 1871.“

Das deutsche Volk wird fortan in Freud und Leid zu dem von allen Schichten des deutschen Volkes errichteten Standbild pilgern, um Luß und Muth zu finden in der Erinnerung an jene große Zeit, welche Schillings Germania verfinndet. Die mit dem Laub der Eichen

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Hohenfeld. (Fortsetzung.)

LVIII.

Eine Stunde mochte vergangen sein, als Bertram zurückkam und berichtete daß er keine Spur der Flüchtlinge entdeckt habe. Er war überrascht von der scheinbaren Gleichgültigkeit, mit welcher Graf Samartin seinen Bericht entgegennahm, mehr aber noch über die gewaltige Veränderung, welche seit der Entdeckung der Flücht der Gefangenen mit demselben vorgegangen war.

Er sah aus, als hätte er um zehn Jahre gealtert in dieser einen Nacht. Sein Gesicht war sah, seine Wangen waren eingesunken, seine Augen lagen tief in ihren Höhlungen und waren mit blauen Rändern umgeben. Sein ganzes Aussehen war ein gepochenisch erschreckendes.

„Sattle mein Pferd!“ gebot Graf Eugen nach einer längern Pause mit heiserer Stimme seinem Diener. „Wohlgeht sind die Flüchtlinge nach Bernon gegangen.“

Bertram erfüllte den Befehl seines Herren ohne Säumen. Wenige Minuten später sah Eugen zu Fuß und ritt in der Richtung nach Bernon davon, sofort den Weg nach dem Bahnhose einschlagend.

Auf seine Anfrage wurde ihm der Bescheid, daß eine Reisegesellschaft, wie er sie beschrieb, am Bahnhose nicht gesehen worden sei.

Aus dem Gespräch zweier Bahnangestellter, welches er belauschte, entnahm er jedoch, daß der Graf von Gatrois und die Komtesse Gabriele in Sanssouci anwesend waren und daß auch der Marquis de Wiguy auf einige Tage im Schloss zu Gast sein würde.

Ein jäher Gedanke überkam Eugen bei diesen erlauchten Mittheilungen. „Der Herzog von Beaumont wird Giralda und deren Bruder nach Sanssouci geleitet haben, um ihnen eine geheime Zusammenkunft mit ihrer Mutter zu erwirken,“ dachte er. „Wohlgeht sind sie jetzt schon dort! Unverzäglich werde ich nach dem Gasthose eilen und Erkundigungen einziehen. Wohlgeht werde ich der Herzog dort Wieder und Wagen gewonnen.“

geschmückte Stirn des deutschen Genius wird dem Bürgermann künftiger Generationen das Herz höher schlagen machen: Meine Vorfahren waren es, die bei Nacht, in nationaler Zerrissenheit, sich zusammen fanden, um die Herausforderung des Erbfeindes, der auf Frankreichs Kaiserthron gesessen, zurückzuschlagen; mit ihrem Blut ist Deutschland geeint worden, ihre Heldenthaten veranlaßten Ludwig den Bayer am 3. Dezember 1870 dem Bundesfeldherrn die deutsche Kaiserkrone anzubieten; es war eine Volkstkrone im schönsten Wortsinne, die am 18. Januar 1871 zu Versailles dem greisen Preuzenking auf sein weißes Haupt gesetzt worden.

Wenn auch der Sieg über Frankreich den eigentlichen Anstoß zu der Errichtung des National-Denkmal gegeben und man von den zur Zeit der Befreiungskriege gesungenen Worten Theodor Körners ausgegangen sein dürfte:

„Mit Gott! Einst geht hoch über Feindes Reichen
Der Stern des Friedens auf!
Dann pflanzen wir ein helles Siegeszeichen
Am freien Rheinstrom auf —“

so steht dennoch dem Monimente, dieser Verherrlichung des Sieges und der Einheit, nichts ferner als eine Drohung über Deutschlands Grenzen. Fern jedem Gelüste nach Kampf und Streit entspringt die Idee der Errichtung. Das deutsche Volk wünscht nichts sehnlicher, als daß das von einem Kranze deutscher Eichen umschlungene Kaiserbiadem, welches die Schutzgöttin im Niederwald in ihrer Rechten hält, den Frieden dieses Welttheils, brüderliche Freundschaft mit dem herrlichen französischen Volke bescheine. Die Geschichte hat gelehrt, daß es eine ungerechtfertigte Formel, daß es bloß eine Phrase war, wenn der Rorfe auf Frankreichs Thron behauptete: sein Kaiserreich sei der Friede. Die Geschichte lehrt: Deutschland ist der Friede!

Politische Tagesüberblick.

Auf seiner Weltreise ist Prinz Heinrich von Preußen am 16. August in Rio de Janeiro angekommen. Der Kaiser von Brasilien mit dem Marschall Grafen d'Eu war ihm auf der Höhe entgegengefahren und empfing den Prinzen mit dem Kommandeur der Olga, Baron v. Seckendorff, auf seiner Yacht, wo auch die dortigen deutschen Behörden und Consularbeamten, brasilian. Seeoffiziere zc. sich zur Begrüßung des Prinzen befanden. Nach der Ausschiffung stellte der Kaiser den Prinzen im Palast seiner Gemahlin und der Kronprinzessin vor, worauf nach dem Lustschloß San Christovao ein Ausflug unternommen wurde. Andern Tages machten die Vertreter der deutschen Vereine in Rio dem Prinzen ihre Aufmerksamkeit und stattete der Prinz am 18. dem Verein Germania einen Besuch ab, wobei er in einer Rede seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß deutsches Wesen auch hier

keinen Anlaß fand, ihm die Antwort vorzuenthalten. „Der Herzog von Beaumont? O ja, Eu Gnaden! Der junge Herr befindet sich eben mit seiner Gesellschaft beim Frühstück.“
„Mit seiner Gesellschaft?“ wiederholte Graf Eugen befürtzt.
„Ja, Eu Gnaden, mit Fräulein Alvarez und deren jüngeren Bruder. Der Wagen, welcher sie nach Sanssouci bringen soll, wird bereits angepannt. Sind Sie ein Freund des Herrn Herzogs, Eu Gnaden?“
„Nein!“ zischelte Graf Eugen zwischen den Zähnen, während sich seine Züge verzerrten, daß der Birth glaubte, er habe seine Sinne verloren. „Sein Freund? Nein!“
Graf Eugen trat in ein Seitenzimmer.
„Sie gehen nach Sanssouci und ich kann sie nicht daran hindern!“ knirschte er, die Hände ringend. „Sie werden eine geheime Unterredung mit der Komtesse Gabriele haben und ich kann es ihnen nicht verwehren. Ich habe mein Spiel verloren! O, was bleibt mir noch zu thun übrig?“
Er ging im Stammer auf und ab, während seine Augen in satanischem Feuer erglänzten.
„Nein, das Spiel ist doch noch nicht zu Ende!“ rief er plötzlich halblaut aus, während seine Augen Bliskesschen. „Noch habe ich eine Karte und ich werde jetzt dem Trumpf anspielen. Die Stunde der Vergeltung hat geschlagen. Ich habe Alles verloren — Glück, Liebe, Alles! Ich habe gestrebt mein ganzes Leben lang, der nächste Besitzer der Bigny'schen Besitztümer zu werden. Seit zwanzig Jahren habe ich Pläne geschmiedet, die mich zum Ziele führen sollten, und jetzt stehen vier Menschenleben zwischen mir und diesem Plane. Ich liebte die Komtesse von Gatrois — sie war im Geheimen bereits das Weib meines Feindes und Rivalen und die Mutter seiner Tochter. Als ich dieser Enttäufung inne wurde, faßte ich den Entschluß, ihre Tochter zu heirathen und auf diese Weise mir das Erbe, das Ziel all meines Strebens zu erhalten. Auch das schlug fehl! Sie begann einen andern zu lieben. Alle meine Pläne vernichtete sie! Wenn ich sie in meiner Gewalt zu haben glaubte, so entloß sie mir stets auf's Neue und jetzt befindet sie sich unter dem Schutz des Herzogs von Beaumont und laßt ihres unmüthigen Feindes. Doch gemacht, meine schöne Giralda! Wer zuletzt lacht, lacht am besten! Ich bin ein verzweifelter Mann und mir gilt jedes Mittel recht. Ich werde jetzt meinen Trumpf ausspielen — sehen wir, wer siegt!“
Er ballte seine Hände und stieß entsetzliche Verwünschungen aus; seine er-